

Bericht
zur Inspektion

der
Teltow-Grundschule
07G10

März 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Teltow-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Teltow-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Teltow-Grundschule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Schendel,
sehr geehrtes Kollegium der Teltow-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Kögler (koordinierender Inspektor), Frau Renner, Frau Wegel und Frau Ott (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulfriedenheit und Schulimage
- E.6 Inklusion

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über weitere Schritte für Ihre Schulentwicklung zu beraten und ggf. Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Jens Kögler

1 Ergebnisse der Inspektion an der Teltow-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagiertes Kollegium, das Schülerinnen und Schüler ihrem Bedarf entsprechend fördert und unterstützt
- individualisiertes Arbeiten im Unterricht der Schulanfangsphase
- Gestaltung einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Schulatmosphäre
- breit gefächertes Angebot im außerunterrichtlichen Bereich
- konzeptionell und strukturiert arbeitende Schulleiterin

Entwicklungsbedarf der Schule

- Aufgabenformate, die kooperatives und problemorientiertes Lernen ermöglichen
- herausfordernde Lernarrangements für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler
- engere Kooperation des Kollegiums sowohl im Unterricht als auch in der Gestaltung des Ganztages insbesondere in den Jahrgangsstufen 3 bis 6

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Teltow-Grundschule im Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat ihr Einzugsgebiet u. a. in der Schöneberger Hauptstraße. Der soziale Wandel des für junge Familien attraktiven Schöneberger Kiezes wirkt sich auf die Zusammensetzung der Schülerschaft aus. Mehr und mehr Kinder aus bildungsnahen Familien werden in der Schule aufgenommen. Im Schuljahr 2010/2011 aufgrund geringer Anmeldezahlen fast von einer Schließung betroffen, ist die Schule inzwischen stark nachgefragt.

Die Teltow-Grundschule ist eine gebundene Ganztagschule. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 werden grundsätzlich jahrgangsübergreifend unterrichtet. Eine erste und zweite Klasse wurden aufgrund von Schulplatzzuweisungen jahrgangshomogen eingerichtet. Zum Zeitpunkt der Inspektion werden in der Schule 49 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet.

Der Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache nahm in den letzten Jahren ab und liegt aktuell bei etwa 67 %. Auch der Anteil der Eltern, die von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit sind, ist gesunken. Die Schule erhält Mittel aus dem Bonusprogramm.¹

Zum Zeitpunkt der Inspektion war die Stelle der koordinierenden Erzieherin nicht besetzt und die Schulleiterin übernahm diesen Aufgabenbereich.

1.3 Erläuterungen

Die Teltow-Grundschule sieht sich als eine kreative „Kiezscheule“, in der sich die Vielfalt des sich wandelnden Schöneberger Umfeldes widerspiegelt. Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft nehmen alle Beteiligten bewusst als Herausforderung an und sehen sie als Chance für die Kinder mit ihren unterschiedlichen familiären Hintergründen. Sie sollen sich in ihrer Schule zuhause fühlen und ihrem Bedarf entsprechend gefördert werden. Die Schulgemeinschaft stellt sich dabei insbesondere der Aufgabe, für Kinder, die entweder einen diagnostizierten Förderstatus haben oder einen erhöhten Bedarf an Unterstützung im sprachlichen Bereich bzw. der körperlich-motorischen Entwicklung zeigen, ein gezieltes Angebot zu schaffen. Zwei Schwerpunktsetzungen hat die Schule in diesem Zusammenhang etabliert: einerseits die Bewegungsförderung durch ein erweitertes Sportangebot und andererseits Maßnahmen im Bereich der Sprachförderung.

Das Kollegium der Schule engagiert sich in diesem Sinne stark, unterbreitet vielfältige sprachliche sowie musisch-künstlerische Angebote und setzt auf Förder- bzw. Unterstützungsmaßnahmen. Zusätzliche Fördergruppen für Mathematik und Deutsch sind eingerichtet. Neben den regulären drei sonderpädagogischen Förderstunden für die Schulanfangsphase (Saph) erhalten diese Kinder zusätzliche Förderung durch Kleingruppen bzw. Doppelsteckung von Lehrkräften. In den Klassen 3 bis 6 erfolgt die sonderpädagogische Förderung ebenfalls über Doppelsteckungen, temporäre Lerngruppen und über Beratungsstunden der Sonderpädagoginnen. Unterstützungskonferenzen finden jeweils vor den Sommer- und Winterferien statt. Hier werden die Kinder mit Förderbedarf den Fördergruppen zugeordnet und die konkreten Angebote für das kommende Halbjahr geplant. Für neu eingeschulte Kinder findet eine gesonderte Unterstützungskonferenz vor den Herbstferien statt. Ein so genanntes Stützteam, in dem neben der Schulleiterin, die koordinierende Erzieherin, eine Fachlehrerin für Integration, die Leiterin der Schulstation sowie eine Beratungslehrerin vom schulpsychologischen Beratungszentrum vertreten sind, trifft sich wöchentlich und bespricht aktuelle Problemfälle und die erforderlichen Maßnahmen für die kommende Woche. Auch die Klassenzusammensetzung der Schulanfangsphase und der 3. Klassen wird hier abgestimmt. Die Lehrkräfte führen bei Bedarf zusammen mit den Erzieherinnen bzw. Erziehern Gespräche mit den Eltern durch. Um eine Unterstützung im direkten familiären Umfeld leisten zu können, besuchen nach Möglichkeit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulstation Eltern und deren Kinder zu Hause.

¹ Das Bonus-Programm des Berliner Senats unterstützt Schulen mit einer hohen sozialen Belastung durch zusätzliche finanzielle Mittel.

Ein auf allen Ebenen wertschätzender Umgangston prägt das Miteinander. Besondere schulische Aktivitäten, wie beispielsweise das „Treppensingen“ in der Vorweihnachtszeit oder Kunstausstellungen mit kleinen Vernissagen im Foyer, tragen deutlich zu einer positiven Schumatmosphäre bei. Der „offene Anfang“ ab 7:30 Uhr ermöglicht den Kindern einen entspannten Start in den Tag, da sie vor dem Unterricht Gelegenheit haben, sich in der Schule zu treffen und auszutauschen. Gemeinsame positiv als Rechte der Kinder formulierte Regeln, auf die sich die Schulgemeinschaft geeinigt hat, sind in den Klassenräumen präsent. Die Schülerinnen und Schüler lernen auch durch die Buddys, sich daran zu orientieren und verantwortungsvoll zu handeln bzw. respektvoll miteinander umzugehen. Diese schauen, wo ein Kind Hilfe braucht und unterstützen bei Konflikten. Für individuellen Austausch und Gruppengespräche steht ihnen ein Raum zur Verfügung. Soziales Lernen als Unterrichtsfach ist in allen Klassenstufen verbindlich auf eine Wochenstunde festgelegt. Ab Klasse 3 führen zum Beispiel die Schülerinnen und Schülern einen Klassenrat teilweise selbstorganisiert durch, erarbeiten Lösungsvorschläge für bestehende Probleme und legen Vereinbarungen fest.

Die vom Kollegium anerkannte und geschätzte Schulleiterin lebt in ihrem Handeln die offene Haltung gegenüber Vielfalt vor und legt großen Wert auf eine gezielte Unterstützung der Kinder. Sie agiert herzlich, verständnisvoll und hilfsbereit, auch wenn Eltern Hilfe beim Nachvollziehen schulischer Prozesse benötigen. Positive Stimmung, menschliche Wärme, ein Zusammenhalt, der durch viele schulische Aktivitäten und Feste gefestigt wird, und die Beziehungsebene in der Zusammenarbeit sind ihr wichtig. In diesem Sinne handelt sie fürsorglich gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wichtig sind ihr klare und transparente Arbeitsstrukturen, die sie umfassend dokumentiert. Übersichtliche Visualisierungen dieser schulischen Abläufe und Prozesse dienen der Außendarstellung der Schule. Das Kollegium schätzt sowohl die menschlichen Stärken als auch die Strukturiertheit und Zielorientierung ihres Leitungshandelns.

Im Schulprogramm von 2013 sind Ziele für die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Erziehung und Schulleben sowie Personalentwicklung formuliert. Für den Unterricht legte die Schule beispielsweise das Ziel „Präsentieren auf allen Klassenstufen“ fest. Im schulinternen Curriculum liegen nun Absprachen zur Umsetzung des Schwerpunktes für alle Fächer vor. Sie enthalten Hinweise zu fachspezifischen Präsentationsformaten. Vorgesehen ist beispielsweise, dass die Kinder in der Saph einen „Expertenvortrag zum Thema „Kalender“ halten oder dass sie in den Jahrgangsstufen 5 und 6 anhand eines Versuchsprotokolls ein Experiment präsentieren. Ein Teil der Lehrkräfte hat sich im Rahmen der Fortbildungen zur pädagogischen Schulentwicklung (PSE) mit dieser Methode vertraut gemacht. Die Schule reagierte mit dieser Maßnahme auf einen Entwicklungsbedarf, der zum Zeitpunkt der letzten Schulinspektion im Bereich der Methoden- und Medienkompetenzen festgestellt worden war.

Jährlich legt die Schulleiterin einen Schulentwicklungsbericht vor, der eine Ergänzung bzw. Bestandsaufnahme zur Umsetzung des Schulprogramms darstellt. Darin werden der Arbeitsstand am Ende eines Schuljahres und weitere Maßnahmen bzw. Entwicklungsziele bestimmt. Das Kollegium ist auf diese Weise über die schulische Entwicklung gut informiert und fühlt sich überwiegend in die Prozesse eingebunden. Eine früher bestehende Steuergruppe zur Schulentwicklung ist derzeit nicht aktiv. Eine erweiterte Schulleitung sowie temporäre Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen wie beispielsweise der Entwicklung des Ganztages sind eingerichtet. Darüber hinaus nutzt die Schule kontinuierliche Evaluationen zu Schwerpunkten des Schulprogramms beispielsweise zum „Präsentieren auf allen Klassenstufen“ und „erweiterten Sportangebot“ sowie zur Gestaltung des Ganztages. Auf diese Weise beteiligt sich die Mehrheit des pädagogischen Personals an Diskussionsprozessen zur Gestaltung der Schule. Eine externe Schulentwicklungsberaterin sowie eine Sprachbildungsberaterin unterstützen die „Steuergruppe Evaluation“. Auch die Studientage nehmen gezielt Themen der Schulentwicklung auf. So beschäftigte sich das Kollegium mit den Themen „Mediation mit Kindern“ oder „Entwicklung eines Ganztagskonzeptes“. Es wird deutlich, dass die Schule auch hier auf ein Ergebnis der Inspektion von 2010 reagierte, die damals auf eine stärkere Nutzung von Evaluationsergebnissen für die Schulentwicklung hingewiesen hatte. Teilweise erfolgt der Umgang mit den Ergebnissen der Studientage nicht immer zeitnah und kontinuierlich.

Die Lehrkräfte der Schulanfangsphase sprechen sich in wöchentlichen Teamsitzungen über bevorstehende Unterrichtsvorhaben ab. Projekte werden gemeinsam vorbereitet, Lernwege gestaltet. Jahrgangsteams in den Klassenstufen 3 bis 6 sind nicht etabliert. Hier erfolgt ein Austausch eher sporadisch im Mittagsband. Fachkonferenzen verständigen sich zu Unterrichtsinhalten, seltener zu Themen der methodischen Gestaltung. Für die Absprache zwischen der Klassenlehrkraft und der jeweiligen Erzieherin bzw. dem Erzieher ist eine feste wöchentliche Kooperationsstunde in allen Jahrgangsstufen vereinbart. Darüber hinaus findet zweimal im Schuljahr für jede Klasse eine Unterstützungskonferenz statt, an der neben den Lehrkräften der jeweiligen Klasse, auch die Klassenerzieherin bzw. Klassenerzieher und die Schulleitung teilnehmen.

Die enge Abstimmung der Lehrkräfte in der Saph über den Unterricht wird in dessen Gestaltung deutlich. Dort arbeiten die Kinder überwiegend mit „Lernwegen“, einem Konzept, das eine individuelle Anpassung des Lerntempos erlaubt. Diese sind häufig in den Klassenräumen visualisiert. So sind die nächsten Aufgaben bzw. Vorhaben für die Schülerinnen und Schüler stets präsent. Der Unterricht in der Saph ist gekennzeichnet durch gemeinsame Phasen, in denen neue Themen eingeführt werden und durch individuelle Abschnitte, in denen die Lernenden im eigenen Tempo und gemäß ihrem jeweiligen Lernstand Erlerntes üben und anwenden. Dabei werden auch Arbeitsaufträge gestellt, die Absprachen zwischen den Kindern erfordern. Im Unterricht der Jahrgänge 3 bis 6 erhalten die Schülerinnen und Schüler dagegen nur vereinzelt die Möglichkeit, mit einem Partner oder in der Gruppe zusammenzuarbeiten. Ein sprachlicher Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern auch im Klassenverband wird selten initiiert. Nach einer gemeinsamen Einführungsphase arbeiten sie hier überwiegend einzeln an gleichen Aufgabenstellungen. In einigen Klassen ist ein Arbeits- bzw. Wochenplan, der teilweise unterschiedliche Anforderungsniveaus enthält, im Unterricht etabliert. Problemorientierte Aufgaben werden in allen Jahrgangsstufen eher selten gestellt. Die Lehrkräfte behandeln nur vereinzelt Fragestellungen, die unterschiedliche Lösungsansätze ermöglichen und die Kinder zum Ausprobieren anregen. Insgesamt wird deutlich, dass den Kindern in der Schulanfangsphase mehr unterschiedliche und teilweise auch kreative Zugänge zum Lernstoff angeboten werden als den Lernenden in den Klassenstufe 3 bis 6.

Digitale Medien finden im Unterricht kaum Verwendung. Die wenigen Computer, die der Schule zur Verfügung stehen, nutzen die Kinder, um eine Präsentation zu erstellen. Dabei lernen sie die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, z. B. zum Recherchieren oder digitalen Gestalten, ansatzweise kennen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 nutzt die Schule zusätzlich das Programm „Studenten machen Schule“. Eine kontinuierliche Schulung von Präsentationskompetenzen u. a. auch zur Förderung leistungstärkerer Schülerinnen und Schüler erfolgt im Fachunterricht noch nicht.

Für die Leistungstärkeren der Jahrgänge 3 bis 6 gibt es insgesamt kaum gezielte zusätzliche Unterrichtsangebote zur Förderung. Vereinzelt erhalten Kinder, die nach der 4. Klassenstufe auf ein Gymnasium wechseln wollen, Zusatzangebote im Unterricht. Bei den anderen Kindern, die in einem schnelleren Tempo arbeiten, kommt es zeitweise zu Leerlauf oder Wartezeiten. Teilweise stellen die Lehrkräfte in solchen Situationen auch zusätzliche Aufgaben zur Verfügung. Dies sind oft weitere Übungsaufgaben gleicher Art, selten aber anspruchsvollere Fragestellungen.

Der rhythmisierte Schultag mit einem für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 4 bis 6 zeitversetzt organisierten Freizeit-„Mittagsband“ sieht an festgelegten Tagen für alle Jahrgangsstufen zwei Mal pro Woche Nachmittagsunterricht vor. Parallel dazu werden in der ergänzenden Förderung und Betreuung zahlreiche Arbeitsgemeinschaften für die Doppeljahrgangsstufen Saph, 3/4 bzw. 5/6 angeboten. Die Schwerpunkte „Bewegung“ und „Sprache“ setzt die Schule in diesem Bereich deutlich um. Die Kinder der Saph können beispielsweise am „Töpfern“, an einer AG „Kunst und Sprache“, „Tanzen“ und „Yoga“ oder „Nähen“ und „Theater“ teilnehmen. In der Schulanfangsphase werden zusätzlich eine Englisch-AG und eine Jungen- bzw. Mädchen-AG Fußball durchgeführt. Auch in den anderen Doppeljahrgangsstufen gibt es ein stark sport- bzw. bewegungsbetontes sowie sprachliches Angebot wie beispielsweise eine Französisch- oder Latein-AG. Diese richten sich an sprachlich interessierte und leistungstärkere Schülerinnen und Schüler. Trommeln, Kreatives Gestalten, Aquaristik und Fotografie

sind weitere Belege für die Vielseitigkeit der von den Erzieherinnen und Erziehern, Lehrkräften und externen Fachkräften durchgeführten Arbeitsgemeinschaften.

Auch die seit dem Schuljahr 2011/2012 organisierte Teilnahme am Bundesprogramm „Kulturagenten für kreative Schule“ unterstützt das Ziel der Schule, die Kinder ihren Interessen und Talenten entsprechend zu fördern. Viele nun etablierte Kooperationen, u. a. mit dem Kolbe-Museum, gingen daraus hervor. Nach Beendigung der Förderung im Jahr 2015 hat sich die Schulgemeinschaft entschieden, Elemente des Programms mit Hilfe von Mitteln des Bonusprogramms weiterhin zu gewährleisten. Eine Künstlerin bietet nun täglich einen Kurs für künstlerisches Gestalten in allen Jahrgangsstufen an, dessen Ergebnisse im Foyer der Schule ausgestellt werden. Im ganzen Haus sind Arbeiten aus dem Kunstunterricht sowie diversen künstlerischen Projekten präsent. Sie belegen, dass die Schule den kreativen Ansatz aktiv lebt.

Im Verlauf eines Schuljahres finden vielfältige Veranstaltungen statt, die oft auch die Schwerpunkte „Bewegung“ und „Sprache“ einbeziehen. Dabei kooperiert die Schule mit verschiedenen Partnern. Durchgängig bietet beispielsweise die Bürgerstiftung einmal in der Woche ein Bilderbuchkino für die Kinder der Saph-Klassen an. Ein Vorlesetag wird jeweils im November in Kooperation mit zwei Oberschulen durchgeführt. Ein schulinterner Vorlesewettbewerb und die Teilnahme am Bezirksvorlesewettbewerb sind etabliert. Jährlich findet eine Lesewoche unter einem gemeinsamen Thema statt. Im Rahmen der „bewegten Pause“ führt u. a. ein Mitarbeiter eines freien Trägers Bewegungsspiele in der Turnhalle durch. Diese erfreuen sich großer Beliebtheit. Projekte und Feste wie das Sommer- oder Sportfest, Fußballmeisterschaften der 4. bis 6. Klassen und die Weihnachtsfeier sind Beispiele für die zahlreichen Angebote, die das Schulleben der Teltow-Grundschule prägen und zu einem hohen Maß an Zufriedenheit bei allen Beteiligten führen.

1.4 Qualitätsprofil der Teltow-Grundschule²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil der Teltow-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

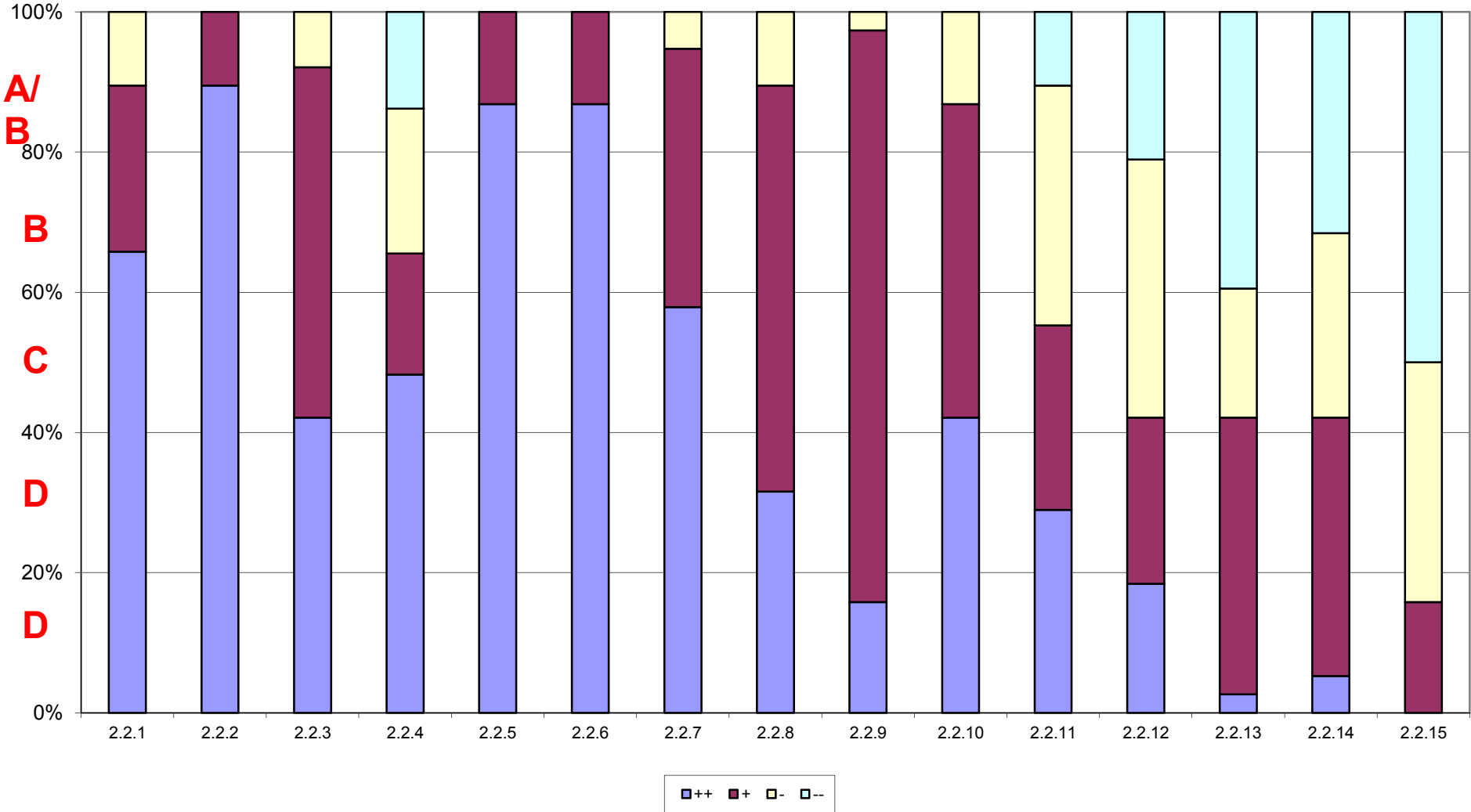
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

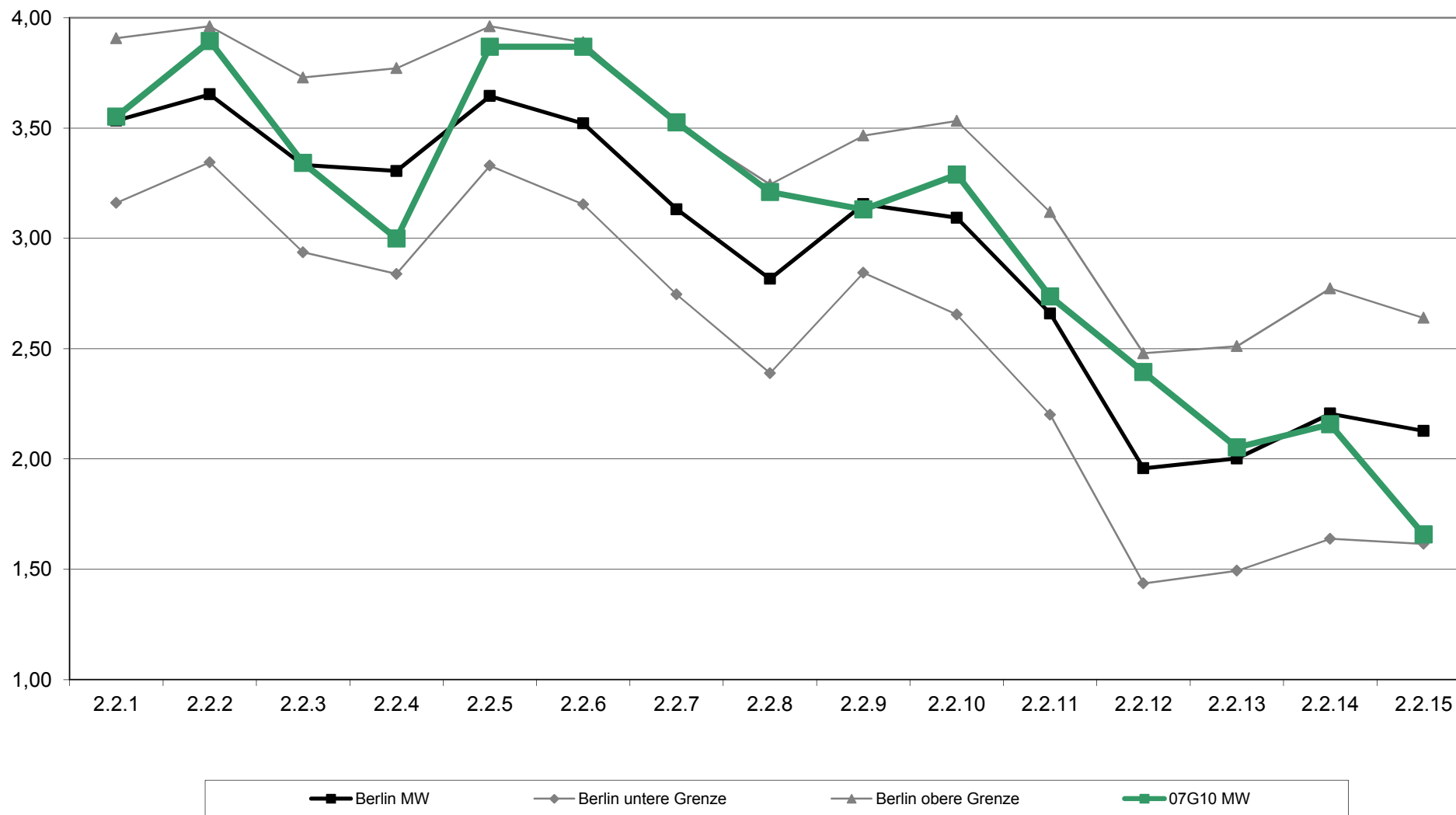
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	38	65,8 %	23,7 %	10,5 %	0,0 %	A	3,55	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	38	89,5 %	10,5 %	0,0 %	0,0 %	A	3,89	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	38	42,1 %	50,0 %	7,9 %	0,0 %	A	3,34	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	29	48,3 %	17,2 %	20,7 %	13,8 %	B	3,00	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	38	86,8 %	13,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,87	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	38	86,8 %	13,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,87	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	38	57,9 %	36,8 %	5,3 %	0,0 %	A	3,53	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	38	31,6 %	57,9 %	10,5 %	0,0 %	B	3,21	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	38	15,8 %	81,6 %	2,6 %	0,0 %	B	3,13	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	38	42,1 %	44,7 %	13,2 %	0,0 %	A	3,29	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	38	28,9 %	26,3 %	34,2 %	10,5 %	C	2,74	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	38	18,4 %	23,7 %	36,8 %	21,1 %	C	2,39	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	38	2,6 %	39,5 %	18,4 %	39,5 %	C	2,05	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	38	5,3 %	36,8 %	26,3 %	31,6 %	C	2,16	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	38	0,0 %	15,8 %	34,2 %	50,0 %	D	1,66	2,13	c

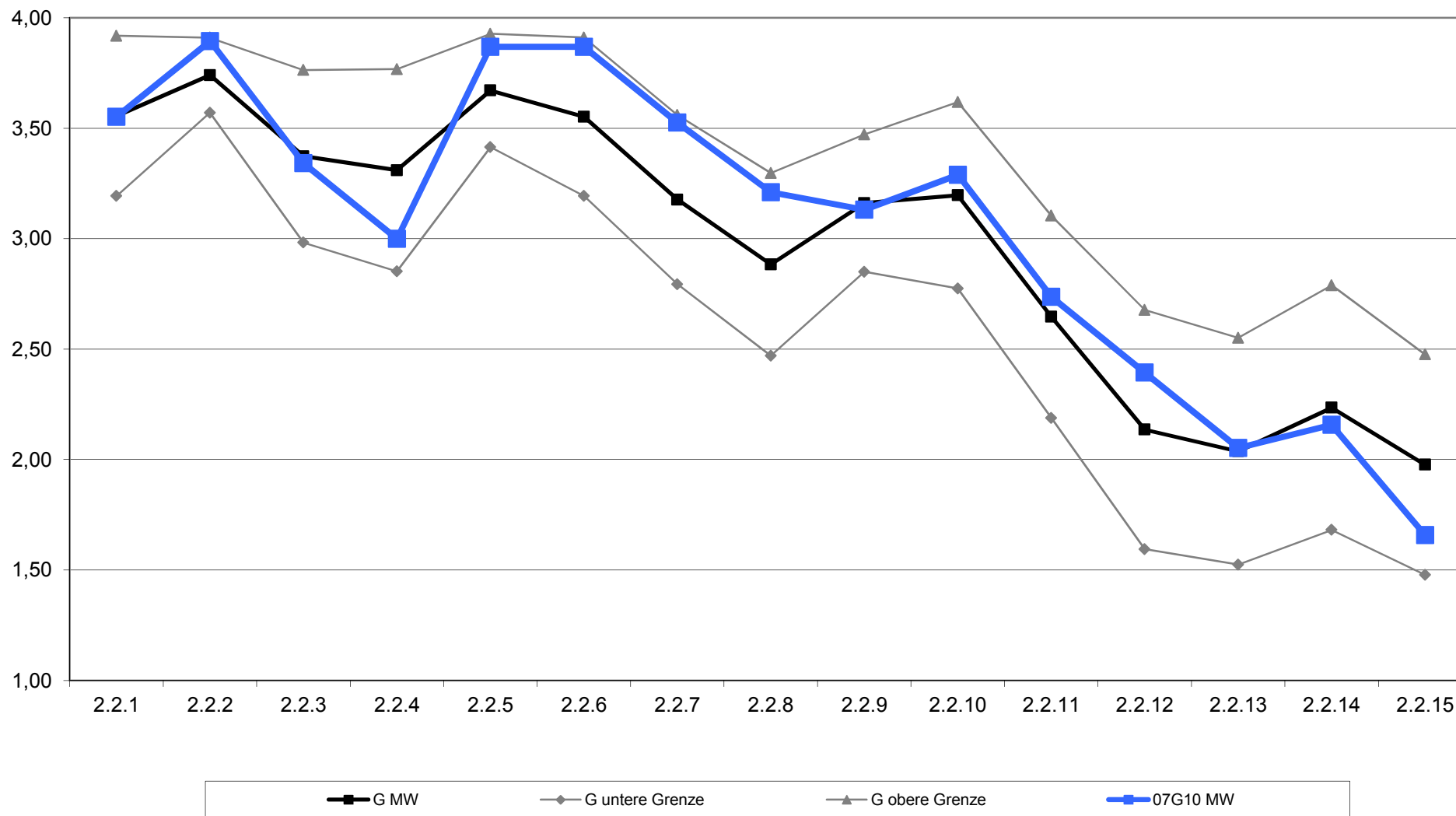
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Teltow-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	38
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	10	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	4	4	19	10	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	10	3

genutzte Medien⁴

3 %	Computer als Arbeitsmittel
8 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
8 %	visuelle Medien
11 %	Audiomedien
45 %	Tafel/Whiteboard
32 %	Heft/Hefter

45 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
5 %	Nachschlagewerke
11 %	Fachbuch
5 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
16 %	haptische Medien
50 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

3 %	Lehrevortrag/Lehrerpräsentation
45 %	Anleitung durch die Lehrkraft
29 %	Fragend entwickelndes Gespräch
-	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
8 %	Diskussion/Debatte
63 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
16 %	Tagesplan/Wochenplan

3 %	Entwerfen
-	Untersuchen
5 %	Experimentieren
-	Planen
3 %	Konstruieren
11 %	Produzieren
8 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
47 %	Üben/Wiederholen
11 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lernspiel, Planspiel

PC waren vorhanden in	26 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	25	23	9	3
prozentuale Verteilung ⁶	66 %	61 %	24 %	8 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 33 von 41 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 80 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Ein großer u-förmige Backsteinbau in der Feurigstraße, das Hauptgebäude der Schule, ein kleineres Haus in der Ebersstraße, in dem auch die Musikschule des Bezirks Tempelhof-Schöneberg untergebracht ist, sowie eine zweistöckige Sporthalle stehen der Teltow-Grundschule zur Verfügung. Stellwände und kleinere Schaukästen im Eingangsbereich des Hauptgebäudes stellen Aktivitäten aus dem Schulleben, Arbeitsgemeinschaften sowie Kooperationspartner der Grundschule vor. Das helle Schulgebäude macht durch die Ausstellung vieler Schülerarbeiten, Urkunden und Fotos einen freundlichen und kindgerechten Eindruck. Die Treppenaufgänge und Etagen sind in unterschiedlichen Farben gestaltet, Hinweisschilder in Fluren und Treppenhäusern sorgen für eine schnelle Orientierung. Aktuelle Informationen und Termine sind leicht ersichtlich. Die auf alle Etagen verteilten Unterrichtsräume und der Verwaltungstrakt mit dem funktional eingerichteten Lehrerzimmer, dem Sekretariat sowie den Büros der Schulleitung befinden sich im Hauptgebäude. Für das Kollegium steht ein separater, mit Arbeitsmaterialien und Postfächern ausgestatteter Kopierraum zur Verfügung.

Alle Klassenzimmer sowie die Freizeiträume der einzelnen Lerngruppen sind kindgerecht und teilweise mit besonderen Funktionsecken eingerichtet. In den durchgängig mit Kreidetafeln ausgestatteten Klassenzimmern hängen Ergebnisse von Präsentationen oder Lernplakate und Verhaltensregeln aus. Zahlreiche Lehr-, Lern- und Arbeitsmaterialien werden in Regalen leicht zugänglich aufbewahrt. Die Schule verfügt über gut ausgestattete Fachräume für Musik und Naturwissenschaften mit den jeweiligen Vorbereitungsräumen. Die gestiegene Schülerzahl führte dazu, dass es kaum noch Teilungsräume für den Förder- oder Teilungsunterricht gibt. Ein IT-Raum mit 21 Computerarbeitsplätzen ist vorhanden.

Zur individuellen Betreuung und für Gespräche nutzt die Schule neben der Schulstation den Raum der Sonderpädagoginnen. Gelegentlich dringt bei starkem Regen Wasser in die Kellerräume des Hauptgebäudes und die Schulstation ein. In der Bibliothek findet regelmäßig für festgelegte Schülergruppen ein Bilderbuchkino statt. In einer großen und einer kleinen Mensa wird das Mittagessen eingenommen. Die Mensa ist außerdem der Besprechungsraum des Erzieherteams. Im dritten Obergeschoss befindet sich die große helle Aula mit einer Bühne und allen technischen Voraussetzungen für Veranstaltungen, Aufführungen sowie Konferenzen.

In den ersten drei Etagen des Hauses in der Ebersstraße liegen weitere Freizeit- und Betreuungsräume für die Jahrgänge 3 bis 6, die mit viel Engagement und Schülerbeteiligung gestaltet worden sind. Die Kinder nutzen hier die Angebote der vielen Arbeitsgemeinschaften. In diesem Gebäude gibt es außerdem die Räumlichkeiten für die Willkommensklasse, die integrative Lerntherapie⁷, einen Teilungsraum für das Förderband Lernen sowie einen Bewegungsraum, der jedoch nur am Vormittag genutzt werden kann. Am Nachmittag findet hier Unterricht der Musikschule statt. Eine künstlerische Werkstatt mit Brennofen ergänzt das Angebot. Den Schülerinnen und Schülern stehen in diesem Haus zu wenige und zudem sanierungsbedürftige Toiletten zur Verfügung. Die Geruchsbelästigung in den sanitären Anlagen ist ein Problem.

Neben Bänken, dem Klettergerüst, Basketballkörben und Fußballtoren auf dem Schulhof bieten ein Spielplatz sowie ein großes Außengelände den Kindern ein zusätzliches Bewegungs- und Spielangebot. Dieses Freigelände kann nur erreicht werden, indem die Ebersstraße überquert wird. Sie ist im Abschnitt hinter dem Schulgebäude zwar für den Autoverkehr gesperrt, aber für Radfahrer freigegeben, was stellenweise zu Problemen führt. Im oberen Teil der Sporthalle stehen außerdem Tischtennisplatten zur Verfügung.

⁷ „Integrative Lerntherapie ist eine pädagogisch-psychologische Förderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Lern- und Leistungsstörungen oder Lernschwächen.“ <https://www.iflw.de>

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Schworck
Schulaufsicht	Herr Goldbeck-Löwe

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	422				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	408	368	340	322	
im Schuljahr 2016/17 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	56 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2016/17	zielgleiche Integration		ziendifferente Integration		
	37		12		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
absolute Zahlen	280	282	255	237	
prozentualer Anteil	66 %	69 %	69 %	70 %	
Jahrgangsstufen	Saph ⁸	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	9	3	3	3	2
Durchschnittsfrequenz	21,1				

⁸ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Schendel
stellvertretende Schulleiterin	Frau Greiner-Vogel

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	41
Erzieherinnen und Erzieher	29
Lehramtsanwärterin	1

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	807,51
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	826
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2016⁹

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Teltow-Grundschule	50,0	14,0	3,0	17,0	16,0
Vergleichsgruppe ¹⁰	43,0	16,0	15,0	11,0	15,0

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Teltow-Grundschule	31,0	29,0	24,0	5,0	11,0
Vergleichsgruppe	43,0	16,0	15,0	11,0	15,0

Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Teltow-Grundschule	40,0	39,0	13,0	5,0	3,0
Vergleichsgruppe	32,0	28,0	22,0	12,0	6,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Teltow-Grundschule	55,0	34,0	8,0	0,0	3,0
Vergleichsgruppe	50,0	26,0	12,0	7,0	5,0

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	11.10.2016
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	29.11.2016
38 Unterrichtsbesuche	29.11.2016 und 01.12.2016
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹¹	29.11.2016
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 11 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern	01.12.2016
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Schulhausmeister	01.12.2016
Präsentation des Berichts	März 2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Vereinbarung

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	97 %
Erzieherinnen und Erzieher	83 %
Schülerinnen und Schüler (4. und 6. Jahrgangsstufe)	77 %
Eltern (4. und 6. Jahrgangsstufe)	22 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Teltow-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹²

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Teltow-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- E.6 Inklusion

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.</i> ¹³
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien	Wert			
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben				
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+		
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	++		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#		
	2.5 des Abiturs.	#		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	-
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁴		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	+
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁵		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	86 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	82 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	92 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	39 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	34 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	18 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

B

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	79 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	55 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	95 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	89 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	16 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	53 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	97 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	34 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	18 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	21 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	8 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	74 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	58 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	84 %
	5. Die gewählten Methoden und	82 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	97 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	82 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	66 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	37 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	29 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	29 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	18 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	42 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	24 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	26 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	21 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	82 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	42 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	34 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	16 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	5 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	8 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	61 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	42 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	5 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	29 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	18 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	11 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	8 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	-
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i>	
	4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	--
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	+
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	++
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot			
Qualitätskriterien		Wert	
E.2.1 Gestaltung des Schultags			
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	+	
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++	
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++	
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++	
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-	
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++	
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen			
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++	
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+	
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+	
E.2.3 Kooperation			
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++	
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++	
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++	
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++	
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++	
E.2.4 Schulleitungshandeln			
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++	
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++	
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	#	
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+	
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung			
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++	
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	-	
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#	
Bewertung			
A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	+
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	-
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	-
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	++
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	+
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	+
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	38	61%	37%	3%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	38	32%	42%	21%	3%	3%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	38	32%	37%	26%	3%	3%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	38	61%	18%	0%	0%	21%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	38	45%	50%	3%	0%	3%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	38	18%	42%	29%	5%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	38	82%	16%	3%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	38	61%	37%	3%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	38	74%	24%	3%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	38	50%	29%	13%	5%	3%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	38	13%	45%	21%	3%	18%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	38	26%	50%	18%	3%	3%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	38	42%	29%	21%	5%	3%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	38	53%	39%	8%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	38	68%	26%	3%	3%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	38	61%	34%	3%	3%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	38	5%	29%	45%	11%	11%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	38	32%	45%	21%	0%	3%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	38	32%	42%	16%	3%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	38	63%	26%	5%	0%	5%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	38	45%	42%	8%	5%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	38	45%	42%	11%	3%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	38	29%	50%	13%	5%	3%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	38	21%	42%	24%	11%	3%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	38	50%	37%	11%	3%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	38	71%	21%	5%	0%	3%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	38	50%	42%	0%	3%	5%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	38	45%	37%	8%	3%	8%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	38	21%	42%	18%	11%	8%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	38	34%	37%	13%	13%	3%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	38	45%	39%	11%	5%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	38	58%	32%	5%	3%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	38	47%	34%	11%	5%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	38	50%	32%	11%	3%	5%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	38	58%	34%	8%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	38	53%	37%	8%	3%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	38	3%	24%	37%	21%	16%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	38	29%	21%	21%	24%	5%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	38	79%	21%	0%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	38	58%	37%	0%	0%	5%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	38	29%	50%	5%	5%	11%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	38	8%	18%	45%	16%	13%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	38	18%	61%	13%	8%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	38	26%	50%	21%	3%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	38	18%	45%	13%	13%	11%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	38	18%	24%	11%	18%	29%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	38	24%	45%	13%	11%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	38	16%	32%	24%	11%	18%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	38	13%	39%	16%	16%	16%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsange-	38	21%	55%	13%	8%	3%

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
	boten, bei Fallbesprechungen).						
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	38	71%	13%	11%	0%	5%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	38	84%	16%	0%	0%	0%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	38	87%	13%	0%	0%	0%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	38	63%	26%	3%	0%	8%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	38	66%	24%	5%	3%	3%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	24	46%	42%	13%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	24	17%	42%	29%	0%	13%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	24	4%	50%	25%	13%	8%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	24	33%	38%	4%	4%	21%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	24	46%	50%	4%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	24	25%	33%	29%	8%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	24	46%	46%	8%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	24	46%	33%	17%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	24	50%	33%	4%	4%	8%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	24	33%	29%	25%	4%	8%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	24	13%	25%	33%	8%	21%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	24	21%	46%	25%	4%	4%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	24	33%	38%	29%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	24	38%	21%	38%	4%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	24	46%	50%	4%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	24	46%	46%	4%	0%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	24	29%	33%	29%	4%	4%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	21%	42%	29%	0%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	24	38%	58%	4%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	24	17%	54%	17%	8%	4%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	24	38%	38%	21%	4%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	24	21%	42%	33%	4%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	24	21%	33%	33%	13%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	24	46%	54%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	24	42%	46%	13%	0%	0%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	24	13%	46%	25%	13%	4%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	24	25%	33%	25%	8%	8%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	24	17%	25%	13%	4%	42%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	24	17%	33%	33%	13%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	24	25%	29%	42%	4%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	24	46%	42%	13%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	24	33%	38%	13%	8%	8%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	24	46%	25%	25%	0%	4%
44	An meiner Schule wird der reflektierte Umgang mit Medien thematisiert.	24	25%	29%	29%	8%	8%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	24	8%	29%	50%	13%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	24	17%	38%	38%	8%	0%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	24	25%	38%	17%	8%	13%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	24	17%	33%	13%	13%	25%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	24	17%	25%	29%	25%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	24	8%	29%	46%	0%	17%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	24	21%	42%	33%	0%	4%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	24	46%	25%	21%	0%	8%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	24	46%	33%	13%	0%	8%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	24	29%	38%	25%	8%	0%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	24	54%	33%	4%	0%	8%
81	In meinem Betreuungsangeboten berücksichtige ich die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	24	58%	33%	4%	0%	4%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	24	58%	25%	13%	4%	0%

c) Schülerinnen und Schüler (4. und 6. Jahrgangsstufe)

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	72	53%	33%	10%	3%	1%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	72	21%	38%	28%	10%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	72	42%	33%	21%	3%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	72	53%	21%	11%	8%	7%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	72	38%	17%	31%	6%	10%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	72	60%	28%	7%	1%	4%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	72	61%	33%	3%	0%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	72	42%	24%	21%	13%	1%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	72	56%	21%	10%	4%	10%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	72	36%	35%	15%	6%	8%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	72	51%	24%	14%	4%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	72	38%	22%	15%	17%	8%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	72	36%	11%	19%	15%	18%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	72	29%	26%	22%	15%	7%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	72	58%	21%	7%	7%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	72	33%	25%	19%	13%	10%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	72	75%	21%	3%	0%	1%
42	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man Aufgaben bearbeitet.	72	75%	21%	1%	1%	1%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	72	58%	26%	8%	1%	6%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	72	14%	19%	32%	28%	7%
46	Ich kann in der Schule gut lernen.	72	53%	26%	7%	6%	8%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	72	47%	26%	17%	3%	7%
51	Meine Schule hat eine schöne Internetseite.	72	42%	13%	10%	11%	25%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	72	44%	31%	10%	4%	11%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	72	40%	22%	4%	11%	22%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	72	64%	15%	8%	0%	13%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	72	43%	22%	17%	7%	11%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	72	39%	28%	17%	7%	10%
80	Bei uns werden alle Kinder erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	72	49%	21%	15%	3%	13%

d) Eltern (4. und 6. Jahrgangsstufe)

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	21	62%	14%	24%	0%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	21	48%	38%	5%	0%	10%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	21	62%	33%	0%	5%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	21	48%	33%	19%	0%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	21	38%	14%	14%	14%	19%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	21	19%	24%	24%	14%	19%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	21	43%	19%	19%	0%	19%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	21	38%	43%	5%	5%	10%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	21	43%	33%	10%	0%	14%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	21	29%	33%	19%	0%	19%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	21	62%	19%	10%	0%	10%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	21	52%	14%	10%	5%	19%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	21	29%	33%	5%	14%	19%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	21	29%	29%	24%	5%	14%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	21	71%	14%	14%	0%	0%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	21	33%	48%	14%	5%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	21	24%	10%	29%	19%	19%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	21	48%	29%	10%	10%	5%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	29%	14%	29%	14%	14%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	21	33%	29%	5%	0%	33%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	21	57%	19%	5%	5%	14%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	21	33%	14%	19%	0%	33%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	21	29%	38%	24%	5%	5%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	21	38%	29%	14%	10%	10%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	21	38%	43%	5%	10%	5%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	21	48%	19%	19%	10%	5%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	21	29%	29%	14%	14%	14%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	21	52%	14%	14%	10%	10%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	21	29%	19%	10%	0%	43%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	21	33%	38%	19%	0%	10%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	21	57%	19%	0%	19%	5%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	21	57%	29%	14%	0%	0%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	21	29%	29%	14%	5%	24%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

